

Verabschiedung von Monika Rappenecker

als stellvertretender Sprecherin
der Sektion Südbaden von „Gegen Vergessen – Für Demokratie“
in deren Jahresversammlung
am Montag, 9. Februar 2026, 19 Uhr,
im Dokumentationszentrum Nationalsozialismus Freiburg
von Prof. Dr. Wolfram Wette
(final)

Wenn jemand geht, ist es eine gute Gelegenheit, zurückzublicken auf die gemeinsame Zeit, in der wir uns für die Ziele der Vereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ engagiert haben. Nämlich für das doppelte Anliegen: Die Großverbrechen in der Nazi-Vergangenheit nicht zu vergessen, über sie unentwegt aufzuklären, um gegen neuerliche Ansteckungsgefahren von rechts gewappnet zu sein und unsere Demokratie zu verteidigen.

Eine würdige Verabschiedung von Monika Rappenecker ist auch noch aus einem anderen Grunde geboten: Sie musste an ihrem langjährigen Arbeitsplatz, der Katholischen Akademie Freiburg, auch Konflikte durchstehen und sie musste erleben, dass man ihr dort ohne jede Begründung eine angemessene Verabschiedung versagte. Das wollen wir hier besser machen.

Monika Rappenecker hat unsere Erinnerungsarbeit in vielfältiger Weise unterstützt. Sie war 25 Jahre lang – von 1992 bis 2017 – in der Katholischen Akademie Freiburg als Studienleiterin beschäftigt. Ihr Fachgebiet hieß „Dialog der Religionen“. Sie erweiterte es mit der Öffnung für das Feld der historischen Erinnerungsarbeit. So stieß sie auf die Gesellschaft „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ und auf den „Arbeitskreis Historische Friedensforschung“ (AHF), einer bundesweit vernetzten Organisation, an deren Gründung ich – im Gefolge der Initiativen des vormaligen Bundespräsidenten Gustav Heinemann – in den 1980er Jahren beteiligt war. Monika ermöglichte es, dass beide Vereinigungen ihre Versammlungen und Tagungen in den Räumen der Akademie abhalten durften und dass wir im großen Saal des Hauses mit Veranstaltungen an die Öffentlichkeit treten konnten.

Als Gastgeberin betreute sie unsere Forschungsprojekte zum „Rettungswiderstand in der NS-Zeit“. Aus den Tagungen gingen mehrere Publikationen hervor: Erstens „Retter in Uniform. Handlungsspielräume im Vernichtungskrieg der Wehrmacht“ (Fischer-TB 2003), zweitens „Zivilcourage. Empörte, Helfer und Retter aus der Wehrmacht, Polizei und SS“ (Fischer-TB 2. Aufl. 2004) und drittens „Stille Helden. Judenretter im Dreiländereck während des Zweiten Weltkriegs“ (Herder Freiburg 2014), mit Neuauflagen in dem Schweizer Verlag Friedrich Reinhardt u.d.T. „Tätiger Anstand“ (2022 mehrere Auflagen).

Bei einer dieser Tagungen in Freiburg war Hans Koschnick zugegen, damals Vorsitzender der Bundesvereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie“. Er überbrachte Heinz Drossel, der im Zweiten Weltkrieg Juden und andere Verfolgte gerettet hatte, die Ehrenmitgliedschaft in unserer Vereinigung. An eine weitere Tagung unter der Regie von Monika Rappenecker erinnere mich: Es ging um „Stille Helden“ bei uns hier, in Südbaden. Es referierten auch einige meiner Studierenden vom Historischen Seminar. Das Interesse war riesig und der große Saal der Akademie platzte aus allen Nähten.

Zur Holocaust-Überlebenden Ingeborg Hecht-Studniczka aus Freiburg, die unserer Vereinigung eng verbunden war, hielt Monika Rappenecker einen guten Kontakt. Sie brachte etliche der Erinnerungen von Ingeborg Hecht in Buchform heraus. Titel: „Rückblick und Einblick. Ingeborg Hecht ihre Freundschaften – ihr Leben.“ Freiburg (Rombach) 2015. Unter dem Titel „Aus erster Hand“ hat Monika an der Akademie eine ganze Serie von öffentlichen Zeitzeugengesprächen geführt, die bekanntlich schon immer ein fester Bestandteil der aktiven Erinnerungskultur waren.

Sodann erinnere ich an das vielleicht wichtigste Projekt, das Monika an der Katholischen Akademie realisieren konnte: Die Ausstellung „Nazi-Terror gegen Jugendliche. Verfolgung, Deportation und Gegenwehr in der Region Freiburg“ (2016). Diese Ausstellung wurde in den Jahren 2007 bis 2015 von Tausenden Interessierten besucht wurde. (Katalog!) Als die Studienleiterin nach 25 Jahren von der Katholischen Akademie verabschiedet wurde, interessierte sich die Akademie leider nicht mehr für das Ausstellungsprojekt „Nazi-Terror gegen Jugendliche“. Damit ging die Möglichkeit verloren, mit diesem erprobten Format an Jugendliche unserer Zeit heranzutreten und ihr Interesse zu wecken. Nun sprang die Bundesgeschäftsstelle unserer Vereinigung ein und übernahm für 2018 die Trägerschaft.

Monika hat dort, in Berlin, auch in einem Arbeitskreis mitgearbeitet, der sich mit den Bedrohungen unserer Demokratie auseinandersetzt. Über ihre dortigen Erfahrungen könnten wir uns hier in Freiburg gelegentlich berichten lassen.

Zum Schluss möchte ich nicht vergessen, daran zu erinnern: Auch die Jahresversammlungen unserer Sektion konnten dank Monika Rappenecker bis 2015 in Räumen der Katholischen Akademie stattfinden.

Liebe Monika, wir danken Dir für Dein jahrzehntelanges Engagement für unsere demokratische Erinnerungskultur und wünschen uns, dass der Kontakt zu Dir auch in Zukunft nicht abreißen möge.

Prof. Dr. Wolfram Wette, 9.2.2026

P.S. Mein Historikerkollege Götz Aly hat in seinem hervorragenden neuen Buch „Wie konnte das geschehen? Deutschland 1933-1945“ vieles ausgebreitet, was für den Zusammenhang von historischer Erinnerungsarbeit und Eintreten für Demokratie wichtig ist. Ich kann die Lektüre nur wärmstens empfehlen – trotz des Umfangs von 768 Seiten. Das Buch ist – unausgesprochen – eine einzige Warnung vor der Gefahr, dass „es wieder geschehen kann“.

Prof. i.R. Dr. Wolfram Wette
Am Moosrain 1
D-79183 Waldkirch-Kollnau
Tel: 07681/6702
E-Mail: wolfram.wette@t-online.de

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Historisches Seminar
Platz der Universität
D-79085 Freiburg i. Br.
Germany